

Was sind minimal-invasive Operationsverfahren?

Die minimal-invasive Operationsmethode, auch Schlüsselloch-Chirurgie genannt, ist ein modernes Verfahren, bei dem auf einen großen Schnitt verzichtet werden kann.

Mittels feiner Instrumente, die in die Bauchhöhle über 5 mm bis 1 cm kleine Schnitte eingeführt werden, kann über eine Mini-Kamera auf Monitoren das Operationsgebiet angeschaut und das Gewebe schonend operiert werden. Wir können das OP-Gebiet dabei sogar siebenfach vergrößern, so dass feinste Gewebspräparationen möglich sind.

Auch die Spiegelung der Gebärmutter durch die Scheide (Hysteroskopie) ohne Schnitt zählt zu den minimal-invasiven OP-Verfahren.

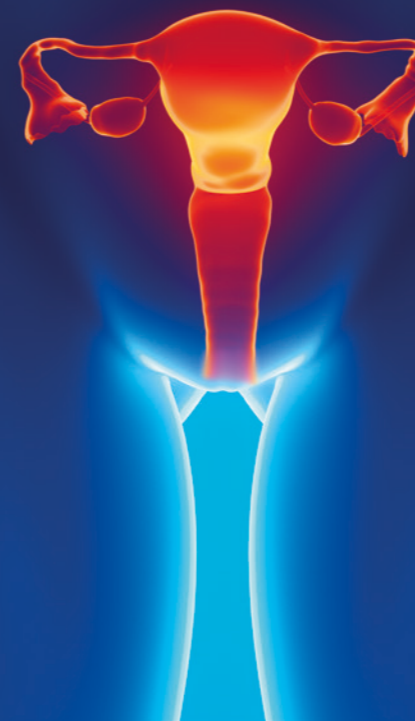
**Klinik für Frauenheilkunde und Geburtshilfe
des St. Franziskus-Hospitals**

Chefarzt: Dr. med. Nikolaos Trifyllis
Sekretariat: Petra Saphörster, Inge Michgehl

Hohenzollernring 70, 48145 Münster
Tel.: 0251 935-3917 | Fax: 0251 /935-4072
frauenklinik@sfh-muenster.de
www.sfh-muenster.de

GEBÄRMUTTERENTFERNUNG DURCH BAUCHSPIEGELUNG

Minimal-invasive
Operationsmethoden



Grafik: istock, janulla

Sehr geehrte Patientin,

die Untersuchung bei Ihrer Frauenärztin / Ihrem Frauenarzt hat ergeben, dass eine Erkrankung der Gebärmutter vorliegt. Wenn möglich streben wir immer den Organerhalt an. Manchmal kann jedoch auch die Entfernung der Gebärmutter nötig werden.

Wir verwenden im St. Franziskus-Hospital möglichst schonende, minimal-invasive Operationsverfahren, welche auch bei bösartigen Erkrankungen Anwendung finden. Seit 1992 haben wir große Erfahrung mit mittlerweile über 30.000 minimal-invasiven Eingriffen.

Wir möchten Ihnen die minimal-invasiven Operationsverfahren, die wir hier anwenden, kurz vorstellen. Natürlich bedarf jeder Eingriff einer individuellen und persönlichen Beratung.



Dr. med. Nikolaos Trifyllis
Chefarzt der Klinik für Gynäkologie
und Geburtshilfe

Stand: 04/2018

ST. FRANZISKUS-HOSPITAL
MÜNSTER



Eine Einrichtung der St. Franziskus-Stiftung Münster

Gebärmutterentfernung durch Bauchspiegelung

(pelviskopische Hysterektomie)

Diese Operationstechnik ist die modernste und für die Patientin sanfteste Methode der Gebärmutterentfernung. Wir haben seit 1992 große Erfahrungen in diversen minimal-invasiven Methoden. Pro Jahr führen wir über 400 minimal-invasive Operationen zur Gebärmutterentfernung durch. Damit bieten wir Ihnen ein Höchstmaß an Sicherheit und Erfahrung für diesen Eingriff.

Im St. Franziskus-Hospital werden mittlerweile nahezu alle Patientinnen, bei denen eine Gebärmutterentfernung notwendig ist, mit Hilfe der Bauchspiegelung operiert.

Mit dieser minimal-invasiven Technik wird die Gebärmutter durch Bauchspiegelung von benachbarten Organen und Strukturen abgetrennt.

Hierbei unterscheiden wir zwei Methoden:

Die komplette Gebärmutterentfernung (Gebärmutterkörper und Gebärmutterhals werden entfernt) und **die Gebärmutterkörperentfernung** (Gebärmutterhals wird erhalten = suprazervikale Hysterektomie)

Beide Operationsmethoden erfolgen minimal-invasiv über die Bauchspiegelung. Die komplette Gebärmutterentfernung ist in ihrer modernen Technik von Prof. Dr. med. M. Hohl im Kantonsspital Baden (Schweiz) entwickelt worden. Die Methode der suprazervikalen Gebärmutterentfernung (also mit Erhalt des Gebärmutterhalses) geht auf Prof. Dr. med. K. Semm (Kiel) zurück (LASH).

Ob nun bei Ihnen die eine oder andere OP-Methode sinnvoll ist, wird in einem ausführlichen Gespräch mit Ihnen geklärt.

Als Narkoseverfahren wird in der Regel die Vollnarkose angewandt. Allgemein kann man sagen, dass bei den meisten Frauen die minimal-invasive Gebärmutterentfernung unter Erhalt des Gebärmutterhalses durchführbar ist. Die größtmögliche Sicherheit für die Patientin bietet eine kurze stationäre Behandlung.

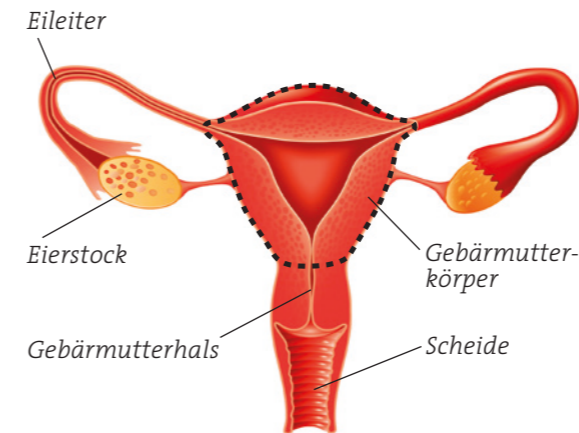
Die Vorteile der so genannten Schlüsselloch-Operationen sind überzeugend:

- gute Übersicht während der OP durch Vergrößerungsoptik
- sehr geringer Blutverlust
- keine Eigenblutspende erforderlich
- geringere Schmerzen nach der Operation
- weniger Wundinfektionen
- schnelle Mobilisierung
- kurzer Krankenhausaufenthalt: Unsere Patientinnen gehen in der Regel schon 2 – 3 Tage nach der Operation nach Hause.
- insgesamt schnellere Erholungsphase

Gebärmutterkörperentfernung durch Bauchspiegelung

(=laparoskopische suprazervikale Hysterektomie, LASH)

Der obere Anteil der Gebärmutter wird mittels minimal-invasiver Technik entfernt, der Gebärmutterhals und die am Gebärmutterhals ansetzenden Bänder werden ebenso wie die Eierstöcke erhalten.



Vorteile dieser Methode

- Erhalt von wichtigen Beckenbändern
- technisch einfach durchführbar
- keine Narben am Scheidenende
- geringe Wundheilungsstörungen

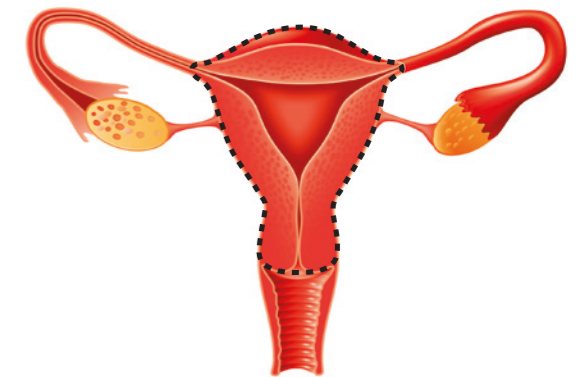
Möglicher Nachteil

In seltenen Fällen: geringgradige zyklische Blutungen

Totale Gebärmutterentfernung durch Bauchspiegelung

(=totale laparoskopische Hysterektomie, TLH)

Bei einer kompletten Gebärmutterentfernung durch Bauchspiegelung wird die Gebärmutter als Ganzes entfernt, hier werden Gebärmutterhals und Gebärmutterkörper von den umgebenden Strukturen abgetrennt. Danach kann die Gebärmutter durch die Scheide gezogen werden, oder sie wird mit einem Moeclator zerkleinert und über einen kleinen Einstich in der Bauchdecke entfernt. Die Eierstöcke bleiben erhalten.



Vorteile dieser Methode

- keine Blutungen mehr
- keine Gefahr eines Gebärmutterhalskrebses mehr am Scheidenende

Möglicher Nachteil

In seltenen Fällen: Wundheilungsstörungen am Scheidenende